

Auch das FBI, die Bundespolizei der USA, agiert von Ramstein aus – Außenstelle für Aktionen in Europa, Afrika und im Mittleren Osten auf der US-Air Base eröffnet!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 103/06 – 20.09.06**

FBI benennt Aktionsbasis in Ramstein nach früherem Agenten

Von Scott Schonauer

STARS AND STRIPES, 16. September 2006

(<http://www.estripes.com/articleprint.asp?section=104&article=40077>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – Das FBI (Federal Bureau of Investigation = Bundespolizei der USA) benannte eine neue Außenstelle auf der Air Base Ramstein nach einem seiner früheren Agenten, der von Terroristen, die er so leidenschaftlich verfolgt hatte, getötet wurde.

FBI-Agenten ehrten den verstorbenen John P. O'Neill – der für seine Arbeitsmoral, seine Leidenschaft für den Job und seine Vision, wie der Terrorismus daheim und im Ausland bekämpft werden müsse, bekannt war – indem sie eine 4000 Quadratfuß (371,6 m²) große Niederlassung (des FBI) auf der Base nach ihm benannten.

O'Neill diente 25 Jahre als Agent und machte häufig in Ramstein Station, wenn er an einigen der größten FBI-Fälle im Ausland arbeitete. Er war als Sicherheitsdirektor im World Trade Center in New York beschäftigt, als er im Jahr 2001 bei dem Angriff auf die Zwillingstürme getötet wurde. Er war aus dem FBI ausgeschieden und hatte seinen neuen Job weniger als zwei Wochen vor dem Angriff angetreten.

Charles Frahm, Direktor der Abteilung für strategische Operationsplanung im „National Counter Terrorism Center“ (im Nationalen Terrorismus-Bekämpfungszentrum) in Virginia, arbeitete viele Male mit O'Neill zusammen und beschrieb dessen Arbeitsmoral als legendär. Er hatte eine geradezu unheimliche Fähigkeit, Agentennetze aufzubauen, und knüpfte Verbindungen zu Menschen mit ganz verschiedenem Hintergrund. „Dieser Mann strahlte eine Präsenz wie niemand sonst aus,“ sagte Frahm.

O'Neill habe die Bedrohung durch den Terrorismus aus dem Ausland, die speziell von Al Qaida und Osama bin Laden ausgehe, lange vor vielen anderen erkannt und verstanden, bestätigten frühere Kollegen.

Das Gebäude, das versteckt in einem kleinen Waldgelände auf der Base liegt, wird eine Zwischenstation für Agenten sein, die auf einen terroristischen Angriff oder ein anderes wichtiges Ereignis antworten. Frahm, der die Schaffung einer solchen Außenstelle schon mit O'Neill besprochen hatte, sagte, das Gebäude erlaube Agenten, von hier aus zwei Tage früher als vorher an jedem Krisenherd in Afrika, im Mittleren Osten oder in Europa zu sein.

Das Gebäude ist vollgepackt mit (polizeilicher- und) gerichtsmedizinischer Ausrüstung, vom Fahndungscomputer bis zu Gummihandschuhen. Es verfüge auch über eigene Stromgeneratoren und Kommunikationseinrichtungen und halte Notfallausstattungen für Ärzte vor, die „Rapid Deployment Teams“ (schnelle Einsatzteams) begleiten, teilte Thomas Hansen mit, ein früherer FBI-Agent, der jetzt als Logistiker für das Bureau (das FBI) arbeitet.

Das FBI hat Ramstein schon vorher benutzt, aber nie eine eigene Außenstelle dort gehabt. Nach dem Angriffen im Jahr 2001 begann das FBI mit den Vorbereitungen zur Er-

richtung von Aktionsstützpunkten auf Basen in Deutschland und auf Guam (Pazifik-Insel).



Charles Frahm sprach am Freitag auf der Feier, bei der die neue vorgeschobene Aktionsbasis des FBI auf der Air Base Ramstein nach dem früheren, gefallenen FBI-Agenten John P. O'Neill benannt wurde.

(Der Artikel wurde komplett übersetzt, der Bildtext, um Wiederholungen zu vermeiden, nur auszugsweise. Das FBI-Wappen wurde aus Wikipedia übernommen.)

Unser Kommentar

Die Nutzung der US-Air Base Ramstein für Zwischenlandungen und Umladeaktionen bei Verschleppungsflügen der CIA ist ja schon länger bekannt und wurde bereits bei der Staatsanwaltschaft Zweibrücken angezeigt (s. LP 044/05, 045/05, 001/06 und 047/06).

Dass auch FBI-Agenten, also US-Bundespolizisten, viele ihrer auswärtigen Aktivitäten über Ramstein abwickeln, konnten wir zwar vermuten, aber nicht nachweisen. Jetzt haben wir die Bestätigung für diese Annahme schwarz auf weiß. Das FBI hat sich in einem abgelegenen Wäldchen auf der US-Air Base Ramstein einen vorgeschobenen Stützpunkt eingerichtet, in dem aus den USA mit Handgepäck angereiste Agenten alles vorfinden, was sie für ihre sicher verdeckten Aktionen in Europa, Afrika und im Mittleren Osten benötigen. Das große Einsatzgebiet unterstreicht die herausragende Bedeutung der Ramsteiner Station.

Dass als Namenspatron für den neunten FBI-Außenposten ausgerechnet der ehemals wichtigste Terroristen-Jäger und Osama bin Laden-Verfolger John P. O'Neill erhalten muss, ist eher eine Verhöhnung, als eine Ehrung für den in Ungnade gefallenen Agenten. O'Neill war kurz vor seinem Tod frustriert aus dem FBI ausgeschieden, weil er bei seinen Nachforschungen zu diversen Terroranschlägen (Bombenanschlag auf das World Trade Center 1993, Anschläge auf die Khobar Towers in Saudi Arabien 1996 und auf die US-Botschaften in Kenia und Tansania 1998, Anschlag auf den Navy-Zerstörer USS Cole im Jahr 2000) eher behindert als unterstützt worden war. Dass dieser kenntnisreiche Ermittler und Kritiker der Bush-Administration ausgerechnet bei den Anschlägen in New York, die er nachweislich in seinem Büro im 34. Stockwerk des zuerst getroffenen WTC-Towers überlebt hatte, dann doch umkam, war weit mehr, als ein „glücklicher Zufall“ für gewisse Leute, die ihn los werden wollten (s. <http://www.hereinreality.com/johnoneill.html>).

Wissen Bundes- und Landesregierung, dass von Ramstein aus US-Polizisten in Europa, also auch in der Bundesrepublik, agieren und sich in unserem souveränen Land – wohl vor allem im Umfeld der US-Basen – polizeiliche Befugnisse anmaßen?

Wissen das Bundeskriminalamt, die deutsche Bundespolizei (der ehemalige Bundes-

grenzschutz) und die lokalen Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften, was die US-Agenten hier treiben und wann sie gegen wen weshalb ermitteln?

Wer überprüft, was in dem abgelegenen Gebäude vor sich geht?

Wer garantiert, dass dort nicht insgeheim Menschen festgehalten, verhört und gefoltert werden?

Wurden deutsche Regierungen und Behörden überhaupt gefragt, bevor das FBI sich in Ramstein häuslich niedergelassen hat?

Wenn nicht angefragt wurde, muss das illegale FBI-Refugium auf deutschem Boden schnellstens verboten werden. Wenn der Außenposten einer US-Polizeibehörde auf deutschem Boden von deutschen Regierungen oder Behörden vorher genehmigt wurde, sollten diese der deutschen Öffentlichkeit schleunigst erklären, warum sie eine so offensichtliche Verletzung unserer Souveränität zulassen.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, dass wir kein besetztes Land mehr sind, und dass die hier stationierten ausländischen Streitkräfte und ihre Entsendestaaten infolgedessen auch keine Sonderrechte mehr haben. Polizeibehörden eines fremdem Landes haben hier nichts zu suchen. Das gilt auch für das FBI der Vereinigten Staaten von Amerika.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern